

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nr 301.

Sonntag, den 27. October.

1844.

Einige Worte über die diesjährige Industrie-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Die Porzellan-Manufactur in Meissen hat (342—360) eine ziemlich bedeutende Anzahl von Gegenständen der verschiedensten Art ausgestellt und dabei bewiesen, daß sie, ihrem alten Ruhme getreu bleibend, stets mit ihrer Fabrication den Fortschritten der Zeit folgt. Nicht allein, daß die Malerei, wie einzelne größere Tableaux zeigen, bedeutend sich verbessert, sondern auch die Formen werden geschmackvoller, die Vergoldung besser und die Preise billiger als früher. Einen trefflichen Effect macht die Matt- und Stanzvergoldung auf Tassen und Tellern, welche in Farbe und Lustre fast überall nichts zu wünschen übrig läßt. Die Spitzenarbeit in Porzellan ist etwas, das in dieser Feinheit und Eleganz wohl bei keiner andern Fabrik gefunden werden möchte. — Verwandt mit den ebengenannten Gegenständen sind die Porzellanmalereien von Gebr. Ahlenhoff in Leipzig (21—23). Diese Arbeiten sind mit vielem Fleiße angefertigt, namentlich die Tassen; doch vermissen wir hier und da das Markige und Kräftige, namentlich ist dies in Nr. 21 a. und b. der Fall. Die Preise scheinen uns theilweise ziemlich hoch gestellt. Die Malereien von Bräunlich in Cuba bei Gera (545—548) leiden ebenfalls zum großen Theile an jener Flaueheit und Verblasenheit, am meisten Nr. 546 und 547, welche nur mittelmächtig genannt werden können. Bei weitem besser sind die beiden größeren Platten, bei denen auch die Composition recht lobenswerth ist. Die Porzellansachen von Märklin haben wir schon früher erwähnt. Beyer und Comp. in Rössen haben (542, 543) ein Service und zwei Blumenvasen ausgestellt. Dieses Service ist ein Fabrikat, welches den Beweis liefert, daß die Fabrik unter trefflicher Leitung steht. Die Waare ist sauber und accurat in den Formen, die Glasur rein in Farbe, ziemlich weiß und sehr gut geflossen, und Farbenränder und Vergoldung lassen fast nichts mehr zu wünschen übrig. Dabei sind noch obenein die Preise sehr billig.

Unter den ausgestellten Uhren müssen wir wohl den Regulateur von Freywald obenanstellen (124), und gestehen, daß wir noch selten eine Arbeit dieser Art gesehen haben, welche mit mehr Sauberkeit und Genauigkeit gefertigt gewesen wäre. Sie macht dem jungen Manne, dessen Meisterstück sie ist, und seinem Lehrer alle Ehre. Der Compensationspendel ist nach der neuesten und besten Construction gefertigt und sein Schlag höchst regelmäßig. Wir die Bemerkung am Ziffer-

blatte recht, so sind die Zapfenlager aus Compositionsmetall, welches mit dem Stahl wenig oder gar keine Reibung hat, also kein Oel bedarf. Ob dies der Fall ist, oder ob die Zapfenlager höchst polirte Steine sind, können wir ohne Einsicht in das Werk nicht bestimmen. Das Echappement und namentlich das Steigrad ist vorzüglich, wie ein Blick auf das Secundenzifferblatt zeigt. Ueber Scholle's Musikuhr (398) haben wir uns schon früher ausgesprochen. Unterdessen ist auch seine Taschenuhr (399) mit Ankerhemmung eingetroffen. Das Werk ist dauerhaft und genau gearbeitet, scheint uns aber vor den besten Schweizeruhren nichts voraus zu haben. Eine goldne Cylinderrepetiruhr von Albrecht in Leipzig ist ebenfalls ein recht gutes Stück Arbeit, doch läßt sich für den angegebenen Preis eigentlich etwas noch Besseres verlangen. Wie die Uhr geht, können wir nicht beurtheilen, da es Niemand der Mühe werth hält, sie aufzuziehen. Kann man denn in Leipzig für ausgezeichnete Uhren keine geschmackvolleren Gehäuse gemacht bekommen? Allerdings sind sie nur Schaal, aber warum nicht einem schönen Kern, wenn man die Wahl hat, auch eine schöne Schaal geben? — Eine Thurmuhr (302) mit Viertel- und Stunden Schlagwerk aus E. Müllingers Großuhrmacherei in Berlin, gehört unbedingt zu den besten Arbeiten in diesem Fache. Nicht allein, daß dieselbe auf einen sehr kleinen Raum zusammengedrängt ist, so sind auch eine Menge kleiner Einrichtungen, Stellungen und Hemmungen angebracht, welche man sonst an dergleichen Großuhren vergeblich sucht. Alle einzelne Theile sind mit einer großen Nettigkeit gemacht, der man die Solidität auf den ersten Blick ansieht. Das Steigrad scheint der Werkfertiger als Arbeitsmuster gegeben zu haben, denn man sieht, daß dasselbe ohne alle Affinirung eingesetzt ist. Man bemerkt darauf noch die Spuren des Schneiderades, ja stellenweise den Grad der Fräse, und dennoch hält das Rad in jeder Hinsicht die rigordfeste Probe aus. Ein mechanisches Lautwerk (Nr. 303) mit gußeiserner Schaal ist eine eben so sinnreiche als zweckmäßige Erfindung Müllingers, über deren großen Werth sich die besten technischen Blätter bereits zur Genüge ausgesprochen haben. Das durch einen Pendel regulirte Werk lautet mit Kraft und Gleichmäßigkeit. — Eine Sonnenuhr (Nr. 304) aus demselben Atelier, welche mittelst einer Art von Winkelnonius ohne Beihilfe von Boussole und Sextanten richtig aufgestellt werden kann, ist ebenfalls eine sinnreiche Erfindung, deren Erläuterung indessen hierher nicht gehört. Eine Musikuhr (Nr. 276), sechzehn Stück spielend, mit beweglichen